

Saodat Ismailova

Amanat – As We Sleep

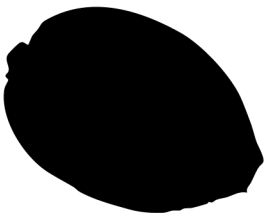
11. Sept–22. Nov, 2026

Die Kunsthalle Bern freut sich, die erste Einzelausstellung der usbekischen Künstlerin und Filmemacherin Saodat Ismailova in der Schweiz zu präsentieren. Ihre Filme und Installationen entfalten sich entlang der Bruchlinien zentralasiatischer Landschaften, die von Ritualen und Mythen, sich wandelnden Grenzen und oft unsichtbaren imperialen Kräften geprägt sind. Die Ausstellung erstreckt sich über beide Etagen der Kunsthalle Bern und vereint sieben raumgreifende Videoinstallationen. Im Zentrum steht die neue Auftragsarbeit *Amanat* (2026). Der Titel leitet sich vom arabischen *amānah* („Anvertrautes“ / „Vertrauen“) ab und beschreibt eine Leihgabe auf Zeit – ein Erbe, das es zu schützen und weiterzugeben gilt.

Nach Stationen im Swiss Institute (New York) und bei LUMA Arles bildet die Ausstellung in der Kunsthalle Bern den Abschluss des gemeinsamen Projekts. Ausgangspunkt ist Ismailovas langjährige Auseinandersetzung mit Arslanbob, einem über 60'000 Hektar grossen Walnusswald im Süden Kirgisistans. Seit 2022 reiste die Künstlerin wiederholt in die abgelegene Region, deren Bevölkerung seit Generationen mit dem Wald und seiner Ernte lebt. Die dem Ort zugeschriebene Mystik und halluzinogene Wirkung eröffnen Ismailova einen Zugang zu den komplexen politischen Geschichtsschreibungen Zentralasiens.

Geprägt von kulturellen Spannungen und dem Zerfall der Sowjetunion, erscheint Arslanbob in Ismailovas Werk zugleich als konkrete Landschaft und als psychischer Erfahrungsraum, in dem individuelle Visionen und die Geschichte kollektiver Erfahrungen ineinandergreifen. Die sowjetische Vergangenheit wird zur Topografie kollektiver (Alb-)Träume. Dabei klingt auch der Verlust vorsowjetischer Mythen und Überlieferungen an und mit ihm die Frage, wie Geschichte fortlebt, wenn ihre Erzählungen nur noch bruchstückhaft zugänglich sind. In Film, Klang, Skulptur und Textil lässt Ismailova unterschiedliche Zeitlichkeiten nebeneinander bestehen, ohne sie in einer einzigen Erzählung aufzulösen und legt offen, wie sich unterschiedliche Regime der Wahrheit in die kollektive Vorstellungskraft einschreiben.

Der Schlaf zieht sich als zentrales Motiv durch die Ausstellung: als verletzte Schwelle, an der sich die Wirklichkeit in Fantasie und Mythos auflösen kann und andere Formen des Wissens, wie etwa das



Unterbewusste, an die Oberfläche treten. Traditionelle *Kurpacha*-Matratzen aus Kirgisistan und Usbekistan laden die Besucher:innen dazu ein, sich niederzulassen und der Ausstellung auf eine intime Weise zu begegnen. Anstatt die Arbeiten durch eindeutige Bezüge zu rahmen, schafft Ismailova einen offenen Assoziationsraum. Bedeutungen bilden sich hier nicht unmittelbar, sondern treten schrittweise hervor – wie Fragmente eines Traums, die erst im Erinnern Kontur gewinnen.

Vielleicht liegt auch darin eine Bedeutung von *amānah*: Was uns überliefert wird, gehört niemals ganz uns. Es ist etwas, das uns für eine Zeit anvertraut wird, damit wir es weitertragen und an andere weitergeben.

PROGRAMM

Do, 10. September 2026, 18:00

Eröffnung: Saodat Ismailova

Saodat Ismailova im Gespräch mit iLiana Fokianaki, 18:30

11. September–22. November 2026

Kunsthalle Bern X BOGA, 8/10/12/14/16:00

In Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Bern (BOGA) sind im Steppenhaus die Aufnahmen des Arslanbob-Waldes zu hören.

Sa, 10. Oktober 2026 (DE) & So, 1. November 2026 (EN), 17:30

Dialog & geführte Meditation

Mit Ursina Leutenegger und Nadine Guldemann

Do, 29. Oktober 2026, 17:30

Walk & Talk

Mit Claudia Heim (Assistenzkuratorin)

Sa, 21. November 2026

Closing Weekend

Die Ausstellung wurde gemeinsam mit dem Swiss Institute (New York) und der LUMA Foundation (Arles) in Auftrag gegeben. Unser Dank gilt Stefanie Hessler, Direktorin des Swiss Institute New York, für den dialogischen Prozess zwischen Künstlerin und Institutionen.

Das Jahresprogramm wird durch die grosszügige Unterstützung der Burgergemeinde Bern und dem SüdKulturFonds ermöglicht.